

SANIERUNGSMASSNAHMEN AUF DER BURG 1992 BIS 2009

Die Burg Eisenhardt hat für die Stadt Belzig als Wahrzeichen und bedeutendes Baudenkmal einen sehr hohen Stellenwert. Der Zustand der Burganlage war vor 1990 gekennzeichnet durch verschiedene Nutzungen, unsachgemäße Ein- und Umbauten sowie unterlassene Sanierungsarbeiten. Die hohe architekturgeschichtliche Bedeutung in der Denkmallandschaft des Landes Brandenburg und der besorgniserregende Bauzustand erforderten schnelles Handeln zur umfassenden Sanierung der Burganlage. Für die zügige Vorbereitung und Durchführung der Sanierungsmaßnahme war die schnelle Eigentumsübertragung der Liegenschaft „Burg Eisenhardt“ durch das Bundesvermögensamt an die Stadt Belzig von wesentlicher Bedeutung. Bereits 1992 konnte mit ersten bestandssichernden Maßnahmen am Torhaus begonnen werden.

Im Folgenden werden die Etappen der Sanierung der Burganlage vorgestellt:

- 1992

Dach des Torhauses und des Salzmagazins: erste bestandsichernde Maßnahmen, Vorbereitung eines Nutzungs- und Sanierungskonzeptes für das Salzmagazin
- 1993

Sanierung Salzmagazin, Rekonstruktion des gesamten Dachstuhls, neue Dachdeckung, 1. Bauabschnitt des Hotels mit Gaststätte im Salzmagazin, Beginn der Rekonstruktion der Ringmauer (1. BA), Vorbereitung Nutzungs- und Sanierungskonzept für das Torhaus
- 1994

Beginn der Rekonstruktion des Torhauses (Dachstuhl, Dacheindeckung, Fensterreparatur, Fassadensanierung)
- 1995

Sanierung des Bergfrieds, Sanierungskonzept zur Weiterführung der Mauerinstandsetzung
- 1996

Erweiterung des Hotels mit Gaststätte im Salzmagazin, Ausbau des Burghofes zur Begegnungsstätte
- 1998

Restaurierung Ringmauer (2. BA), Sanierung der Zisterne (3. BA)
- 1999/2000

Erneuerung des Ziegel- und Natursteinmauerwerks der Südostbastion (4. BA), Restaurierung westliche Ringmauer (5. BA)
- 2000/2001

Sanierung Ringmauer (6. BA) - Bereich zwischen Nordtor und Nordbastion
- 2001

Sanierung ehemaliges Hofhaus (Haus Burghof)
- 2001/2002

Sanierung Ringmauer (7. bis 9. BA), Nordbastion (7. BA), nordwestliche Ringmauer (8. BA), Nordwestbastion (9. BA)
- 2004

10. Bauabschnitt: Abschluss Rekonstruktion der Ringmauer
- 2007

Neubau der Treppenanlage vor dem Nordtor (Wiederherstellung der alten Wegebeziehung zur historischen Altstadt)
- 2006-08

Umfassende Neugestaltung Burghof
- 2008

Neubau der Überdachung der romanischen Kapelle
- 2008

Beginn der Umgestaltung des Burgumfeldes



1994 - Die Zisterne und Teile der Ringmauer vor der Sanierung.



Die Zisterne und Ringmauer nach der Sanierung.



Sanierte Ringmauer - Erneuerung der Nord-Bastion mit Verbindungsweg auf der Mauer (Wehrgang) zwischen Nord- und Nord-West-Bastion.



2007 - Neubau der Treppenanlage vor dem Nordtor (Wiederherstellung der historischen Wegebeziehung zum Ortskern).

UMGESTALTUNG BURGHOF

Im Rahmen dieser Maßnahme wurden zahlreiche historische Mauerreste der romanischen Burg freigelegt. Die besonderen archäologischen Gegebenheiten flossen in die Neugestaltung des Burghofes ein. Durch gestalterische Elemente wie Terrassierung, Wege, Grünflächen und Platzbefestigungen erschließen sich dem Besucher die einstigen, heute zu großen Teilen wieder verfüllten Begrenzungs- und Umgebungsmauern der romanischen Burg. Den Abschluss der Maßnahmen auf dem Burghof bildete 2008 der Neubau der Überdachung der romanischen Kapelle, die gleichzeitig begangen und als Aussichtsplattform genutzt werden kann. Mit der Neugestaltung des Burghofes erschließen sich dem Besucher vor allem die baulichen Reste der spätromanischen Burg mit dem sie umgebenden Festungsring.



UMGESTALTUNG BURGUMFELD

Ziel dieser Maßnahme war die Neugestaltung der Zufahrt und der Zugangsmöglichkeiten zur Burg Eisenhardt sowie die Schaffung von Stellflächen im Bereich der Vorburg. Die Böschungsbereiche wurden neu profiliert und durch Baumfällungen wichtige Sichtbeziehungen wieder hergestellt.

Information:

Telefon:

e-mail:

Tourist-Information Belzig, Marktplatz 1, 14806 Belzig

033841 38799-10

info@belzig.com

Öffnungszeiten:

Mo-Fr:

Sa / So / F:

09.00-18.00 Uhr

10.00-15.00 Uhr

Herausgeber:

Texte, Fotos, Plan:

Stadtverwaltung Belzig, Wiesenburger Straße 6, 14806 Belzig

Elfi Czaika\_Planungsgruppe WERKSTADT, Berlin

A. Dinter\_Archäologische Projektbegleitung A. Dinter, Wildau

Babett Palm\_Büro für Umwelttechnik und Archäologie Neu-Zauche, OT Briesensee

M. Helle\_Historiker, Fredersdorf

Stadtverwaltung Belzig, Herr Schulze, Herr Kahl

Fotosammlung Fam. Kästner, Belzig

Gerhard Zwickert, Berlin

Planungsgruppe WERKSTADT

GUTENDRUCK BERLIN



Belzig im Juni 2009

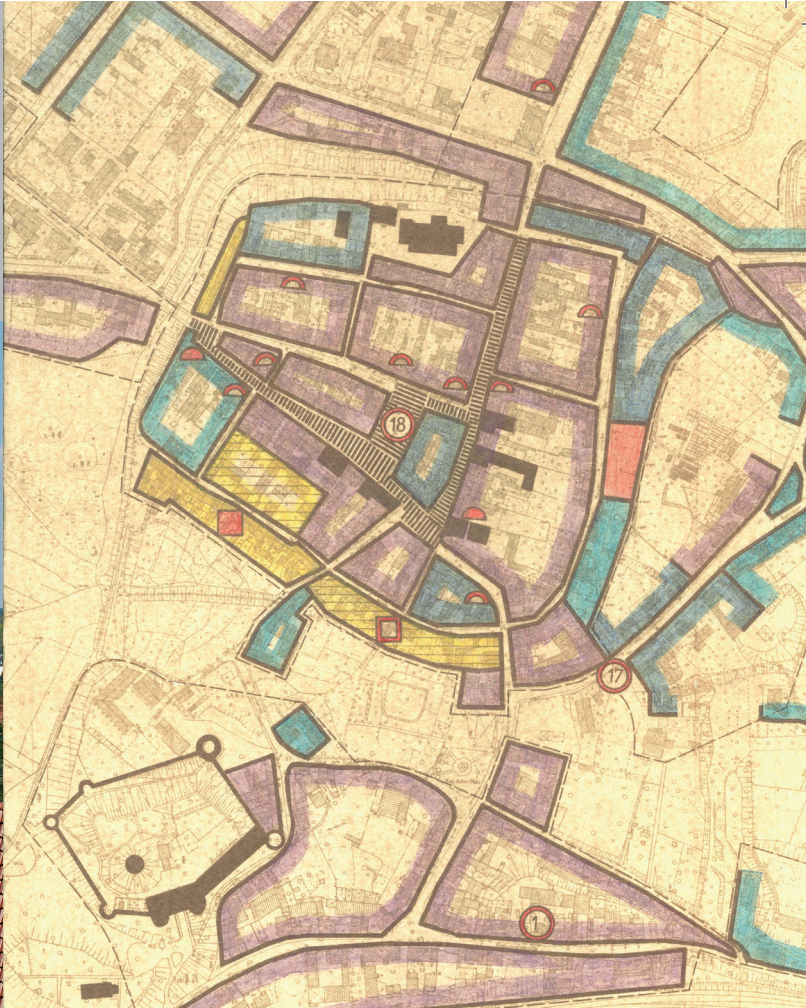
Kulturland Brandenburg 2009 steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Matthias Platzeck

Die Herstellung dieses Faltblattes wurde durch Fördermittel aus dem Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ vom Bund, dem Land Brandenburg und der Stadt Belzig ermöglicht. Dieses Faltblatt entstand in Ergänzung zur Ausstellung „Burg Eisenhardt – Wahrzeichen über der Stadt“ als Beitrag der Stadt Belzig zum Themenjahr „freiheit gleichheit brandenburg | demokratie & demokratiebewegungen – kulturland brandenburg 2009“. Kulturland Brandenburg 2009 wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg.

Mit freundlicher Unterstützung der brandenburgischen Sparkassen gemeinsam mit der Ostdeutschen Sparkassenstiftung.

Wende  
.9t1n09

Wiederentdeckung der historischen Stadtkerne



Generalbebauungsplan - Leitplanung Innenstadt Belzig - Wohnungsbau 1980 - Massnahmen am Wohnungsbestand (Büro f. Städtebau beim Rat des Bezirkes Potsdam)

- Instandhaltung

Instandsetzung

Modernisierung

Aussonderung bis 1990

Aussonderung nach 1990
- Rekonstruktion 1983-1985

Rekonstruktion 1986-1990

Fußgängerbereich

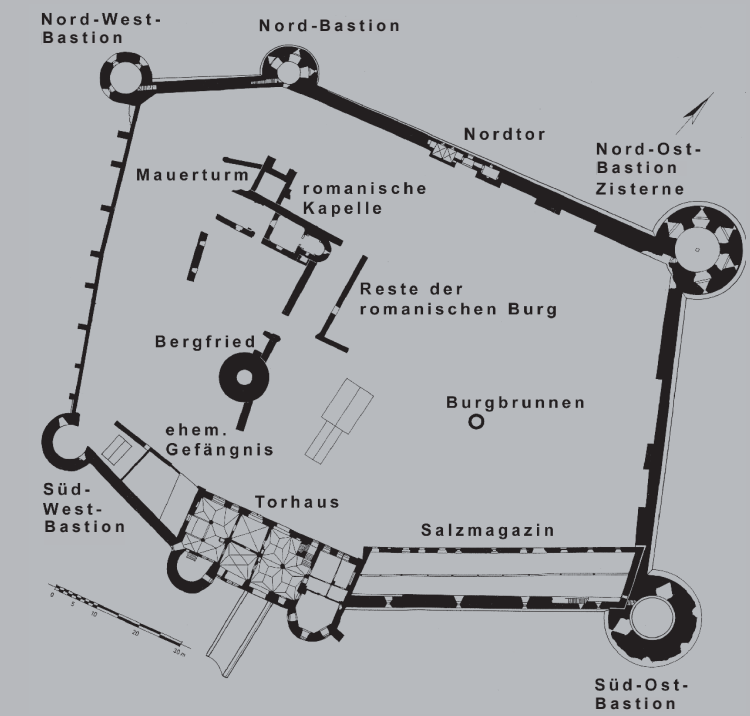
Einzeldenkmale

WENDEPUNKTE IM UMGANG MIT DER HISTORISCHEN STADT  
DIE ZEIT VOR 1990

Belzig mit seiner über 1000-jährigen Geschichte hat sich von einem Burgort des Mittelalters zu einer attraktiven Kreis- und Kurstadt entwickelt. Der historische Ortskern mit der Siedlung Sandberg und der bedeutenden Burganlage - der Burg Eisenhardt - ist seit dem letzten Stadtbrand im Jahr 1636 während des 30-jährigen Krieges von großflächiger Zerstörung verschont geblieben und bietet daher ein Stadtbild von seltener Geschlossenheit. Der überwiegende Teil der historischen Bebauung befand sich 1989 in schlechtem Bauzustand und verfügte über eine unzureichende Sanitär-ausstattung. Neben den Mängeln der Bausubstanz gab es aufgrund des hohen Anteils an Durchgangsverkehr auch große Verkehrsprobleme.

Bereits vor der politischen Wende 1989 wurde für die Stadt Belzig 1983 ein Generalbebauungsplan aufgestellt, der die Ziele der Entwicklung der Stadt mit ihrem historischen Ortskern bis 1990, insbesondere hinsichtlich des Themas Wohnungsbau formulierte. Im Begründungstext des Generalbebauungsplanes wurde die Einschätzung getroffen, dass Teile der schlechten Bausubstanz, hauptsächlich in den Randbereichen wie Wallstraße, Baderstraße und Wallgasse, „ausgesondert“ und die Lücken durch Ersatzneubauten geschlossen werden sollen. Für den überwiegenden Teil der Bebauung des Ortskerns wurden allerdings Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen vorgesehen. So wurden in Belzig seit 1983 ca. 700 Wohnungen (Gesamtstadt) rekonstruiert und modernisiert. Für den Zeitraum von 1986 bis 1990 war geplant, an 850 Wohneinheiten Instandhaltungs- und an 335 Wohneinheiten Modernisierungsmaßnahmen durchzuführen. Der Altstadt-kern, einschließlich Wall, Graben und der äußeren Bebauung sowie die Burg Eisenhardt, wurde vom Institut für Denkmalpflege zum Umgebungsschutz-gebiet erklärt. Wie in der Karte oben ersichtlich, wurden einzelne Gebäude unter Denkmalschutz gestellt. Bedeutsam sind insbesondere die frühgo-tische Kirche St. Marien, die Burg Eisenhardt und einige Bürgerhäuser im Stadtkern. Da der Altstadt-kern auch wesentliche Zentrumsfunktionen aufnahm, wurde der Entwicklung der Versorgungseinrichtungen besonderes Augenmerk geschenkt. So wurde die Fertigstellung des Wiederaufbaus des ehemaligen Rathauses und die Neugestaltung des Marktplatzes als zentraler Ort forciert. Da kurz vor der Wende keine Rathäuser gebaut werden durften, wurde der Wiederaufbau als so genanntes Mehrzweckgebäude vorgenommen.

BURG EISENHARDT  
Wahrzeichen über der Stadt





WENDEPUNKTE IM UMGANG MIT DER HISTORISCHEN STADT  
DIE ZEIT NACH 1990

EINLEITUNG DER STADTERNEUERUNG AB 1990

Bereits 1990 haben die Verantwortlichen der Stadt die Notwendigkeit erkannt, die Planung zur Erhaltung der historischen Altstadt Belzig unverzüglich in die Wege zu leiten. Im Bauamt der Stadt wurden die wesentlichen Vorbereitungen für eine langjährige umfassende Sanierung des alten Stadtkerns getroffen. Mit dem Beschluss zur Durchführung der vorbereitenden Untersuchungen im Oktober 1990 hat die Stadtverordnetenversammlung den Prozess der Stadterneuerung eingeleitet. Seitdem ist viel erreicht worden. Dank der Förderung durch den Bund, das Land Brandenburg, die Stadt Belzig und der Initiative der Eigentümer und Bürger hat sich das Ortsbild positiv verändert.

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Stadterneuerungsprozesses war von Anfang an die Aufwertung der Burg Eisenhardt und deren Umfeld. Neben dem historischen Stadtkern besitzt die Stadt Belzig mit der Burg Eisenhardt ein Wahrzeichen, das weit über die Grenzen Brandenburgs hinaus bekannt ist. Die Burg mit ihren eindrucksvollen Gebäuden und Freianlagen entwickelte sich seit 1990 zu dem Fremdenverkehrsschwerpunkt der Stadt. Sie beherbergt u.a. ein 3-Sterne-Hotel mit Gastronomie und wird für die Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen und Festen genutzt. Dies hat wesentliche Impulse für die Stadtentwicklung nach 1990 gesetzt und zur touristischen Aufwertung des Kurortes Belzig beigetragen.

Die Burg Eisenhardt wurde seit dem Jahr 1992 umfassend saniert und der Burghof neu gestaltet. Mit der Fertigstellung der Umgestaltung des Burgumfeldes wird im Jahr 2009 die größte Sanierungsmaßnahme der Stadt abgeschlossen.



1989 - Richtfest beim Wiederaufbau des Rathauses, das 1972 fast völlig niederbrannte.



Das Rathaus dient bis heute als Sitz der Stadtverwaltung.

NUTZUNGSENTWICKLUNG DER BURG EISENHARDT

In ihrer wechselvollen Geschichte diente die Burg Eisenhardt die längste Zeit als militärische Wehranlage. Daneben erfuhr sie vor allem in der jüngeren Geschichte weitere, vielgestaltige Nutzungen:

- Mittelalter: administrativer Mittelpunkt eines Burgward-Bezirks und anschließend einer Vogtei (seit Mitte 15. Jh.: Sitz des Amtes Belzig-Rabenstein bis ins 19. Jh.)
- Anfang 14. Jh.: „Quasi“-Residenz für Herzog Rudolf I. von Sachsen
- Ab Mitte des 15. Jh.: Nutzung Torhaus als Wohnbereich und Speicherbau als Salzmagazin; Nutzung der Südost-Bastion als Arrest und des Bergfrieds als Gefängnis
- 19. Jh.: Errichtung des Amtsgefängnisses neben dem Torhaus
- 1815-45: Nutzung des Torhauses als Sitz des Land- und Stadtgerichts bzw. (späteren) Amtsgerichts (von 1828 bis 1894 Landratsbehörde des Kreises Zauch-Belzig)
- 1936-45: Sitz der „Reichsschule Technische Nothilfe“

Nach 1945 bis zur politischen Wende 1989:

- „Station Junger Naturforscher und Techniker“ (1952-1985),
- Kommunale Berufsschule (seit 1946/47), Sonderschule (seit den 1950er Jahren) und Schulküche (seit 1959),
- Jugendherberge (1952-1992) und Jugendclub (seit den 1960er Jahren) im Salzmagazin,
- Musikschule, Heimatmuseum und Standesamt (Torhaus),

Nach 1989:

- Heimatmuseum, Bibliothek, Trauraum, kleiner Festsaal (Torhaus),
- Veranstaltungssaal (Burgkeller),
- Grundbuchamt des Amtsgerichts (Torhaus - bis 2004),
- Hotel und Restaurant (Salzmagazin),
- Flämingstube (ehem. Hofhaus),
- Reißigergesellschaft, Kunstverein u. a. (Torhaus).

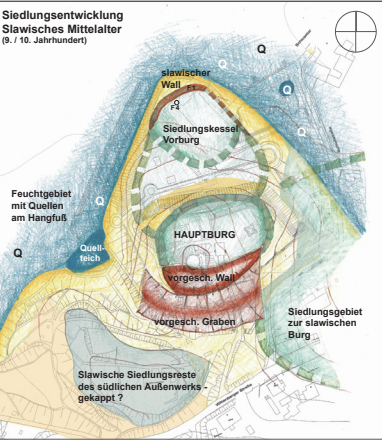


Torhaus der Burg Eisenhardt im Jahr 1991.



Torhaus Burg Eisenhardt nach der Sanierung.

PRÄSENTATION DER BEDEUTENDSTEN ARCHÄOLOGISCHEN FUNDE  
IM BEREICH DER BURG UND DES BURGUMFELDES



DIE AUSGRABUNGEN AUF DEM BURGHOF UND BURGUMFELD VON  
2006 UND 2007

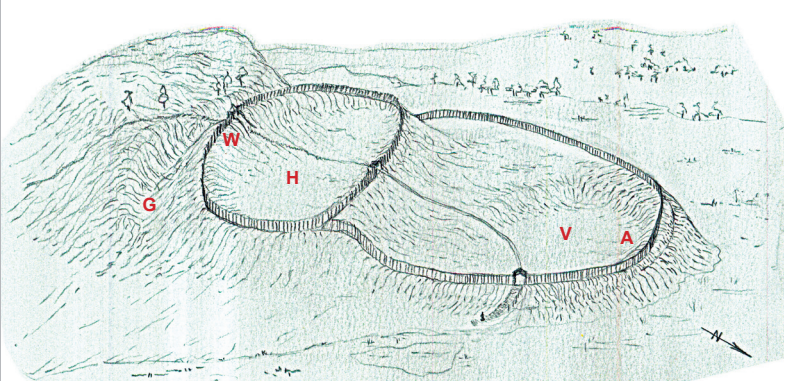
Die Umgestaltungsmaßnahmen auf dem Burghof und im Burgumfeld wurden von archäologischen Untersuchungen begleitet. Diese Untersuchungen konnten den bisherigen Wissensstand zur Siedlungs- und Befestigungsgeschichte dieses Bereiches um viele neue Erkenntnisse bereichern. Mit den Grabungen im Rahmen der archäologischen Untersuchungen eröffnete sich auch erstmals ein Einblick in die urgeschichtliche Besiedlung des zentralen Burgplateaus. Die neuen archäologischen Erkenntnisse erweisen sich in jeder Hinsicht als Bereicherung des Wissens über die vor etwa dreitausend Jahren beginnende umfassende Veränderung des Burgberges durch menschliche Hand.

DARSTELLUNG DER SIEDLUNGSENTWICKLUNG VON DER  
VORGESCHICHTE BIS ZUR NEUZEIT

BRONZE- / EISENZEIT

Große befestigte Höhensiedlung auf dem gesamten Burgberg umgeben von einer weitläufigen Siedlung

Die natürliche Topographie des Geländes wurde zum Bau einer befestigten Höhensiedlung genutzt. Die Höhenburg auf einer hügeligen Landzunge war umgeben von einem sumpfarigen Feuchtgebiet mit Quellen am Hangfuß. Dieses diente gleichzeitig dem Schutz der Burg nach West, Nord und Ost und zur Sicherung der optimalen Wasserversorgung. Mit der Abtrennung der Landzunge vom Briciusberg durch Anlegen eines Grabens und gleichzeitiges Aufschütten eines Walls bzw. Erhöhen des Hauptburgberges wurde die Verteidigungsfunktion Richtung Süd gestärkt. Eine kesselartige Siedlung im Bereich der heutigen Polizeiwache und die höher gelegene Siedlung der Hauptburg werden als Zentren des bis über den Briciusberg, Sandberg und das heutige Stadtgebiet ausgebreiteten Siedlungsareals gedeutet. Der Bau aller späteren Burgen basiert auf Grundlage der ca. 3.000 Jahre alten Burgreste.



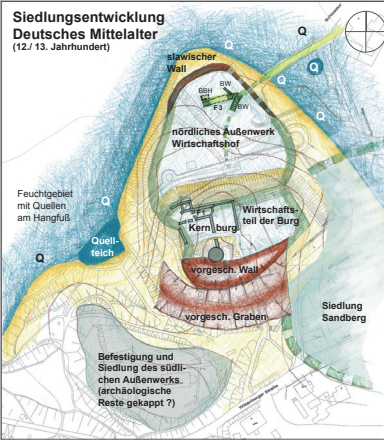
Rekonstruktionsversuch der slawischen Burg mit Hauptburg (H), Vorbürg (V), urgeschichtlichem Wall (W) und Graben (G) sowie dokumentiertem Wallabschnitt (A) - ohne Bebauung  
Zeichnung: B. Palm

SLAWENZEIT - 9. / 10. JAHRHUNDERT

Slawische und erste deutsche Burgreste des Burgwardiums Belzi

Die vorgeschichtliche Geländeform nutzend, entstand eine slawische Burg mit einer Vorbürg auf dem nördlichen Areal (heutiges Polizeigelände) und vermutlich eine Hauptburg auf der höchsten Kuppe (an der alten Wallaufschüttung). Um die Verteidigungsfunktion zu verstärken, wurden die vorhandenen natürlichen und künstlichen Hänge durch weitere Sand-Holz-Wälle mit Palisaden erhöht. Die archäologische Bandbreite der Befunde der Vorbürg (u.a. ein Wall mit um 960 datierten Holzresten, Feuerstellen, Gruben, Hausresten) geben Hinweise auf eine lange slawische Siedlungstätigkeit.

Diese archäologischen Ergebnisse erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass der Mittelpunkt des 997 urkundlich erwähnten Burgwards „Belzi“ auf dem Belziger Burgberg lag.



MITTELALTER - 12. / 13. JAHRHUNDERT

Erste deutsche Steinburg

Die Belziger romanische Burg entstand als Zentrum des Burgbezirks „Beltz“ im 12. Jahrhundert. Unter Weiternutzung und teilweiser Erneuerung der slawischen Burgteile aus Sand und Holz beschränkte sich eine Befestigung mit Stein-Mörtelbauten zunächst auf die Kernburg mit dem Bau von Bergfried, Kapelle, Palas und Ringmauer. Die Gründung des um 1200 erbauten Bergfrieds erfolgte am inneren Rand des nach wie vor genutzten vorgeschichtlichen Erdwalls. Nördlich der Hauptburg wurde eine Siedlung aus um 1140 gebauten Holzhäusern, Brunnen und starken Bohlenwegen nachgewiesen. Der stärkste Bohlenweg führte vom Osttor der Vorbürg in Richtung des heutigen Nordtors und diente vermutlich als Bau- und Versorgungsstraße zwischen Stadt, Vor- und Hauptburg.



Blick auf die starke Unterkonstruktion des mehrlagigen Bohlenweges zur Hauptburg (Grabung Polizeigelände).



Blick in die ausgeschachtete romanische Kapelle mit ihrem einstigen Fußbodenniveau (Grabung Burg).

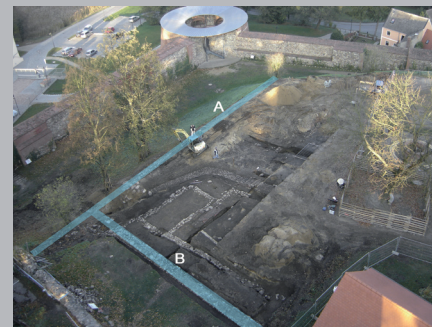
MITTELALTER - 14. JAHRHUNDERT

Erweiterung und Umbau der deutschen Burg unter dem Herzog Rudolf I. von Sachsen

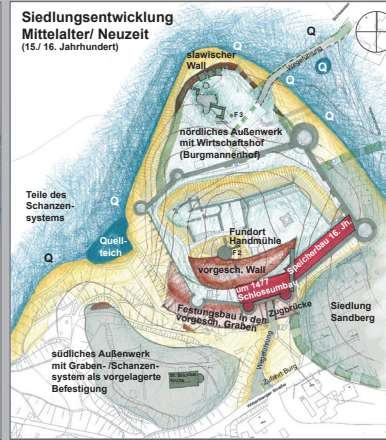
Nach der starken Befestigung der Hauptburg konnte nun die Stein-Mörtel-Bauweise auf den Wirtschaftsteil angewendet werden. Hierfür sprechen die auf 74 m Länge erfasste nördliche Ringmauer ebenso wie eine vermutliche Trennmauer zwischen Kernburg und Wirtschaftsteil der Burg. Zudem erfolgte eine Erweiterung der Hauptburg in den südlichen vorgeschichtlichen Graben hinein. Eine bei den Bauarbeiten entdeckte massive Mauer, die noch heute unter dem Salzmagazin vorhanden ist und bis in den Burgkeller reicht, kann als Teil einer ersten vorgelagerten Verteidigungsstruktur in Form einer Toranlage angesehen werden. Nach dem Bau der Bricius-Kirche südlich der Hauptburg wurde die Burgkapelle zu anderen Zwecken umgenutzt. Auf dem nördlich vorgelagerten Wirtschaftshof fand ein Wechsel von Holzbauten hin zu Feldstein-Lehm-Bauten statt. Diverse Steingebäude mit Verteidigungs- und/ oder Versorgungsfunktion wurden in den slawischen Wall gegründet. Durch die ringförmige Ausrichtung der Gebäude setzte sich die kesselartige Hofstruktur der Vorgeschichte und der Slawenzeit fort.



Gebäudereste und Pflasterflächen im Planum (heutiges Polizeigelände)



Blick auf das östliche Grabungsareal auf der Hauptburg  
A - Verlauf der nördlichen Ringmauer  
B - Verlauf der Trennmauer zwischen Wirtschaftsareal und Kernburg



MITTELALTER / NEUZEIT - 15. / 16. JAHRHUNDERT

Festungsbau Burg Eisenhardt



Komplett erhaltene Handmühle während der Bergung am östlichen Fuß des Turmhügels.



Ein mittelalterlicher Feldsteinbrunnen (Grabungsgelände heutige Polizei)

Im beginnenden 15. Jahrhundert erfolgte der Bau einer weiteren Ringmauer mit Türmen in den vorgelagerten Hang- und Grabenbereich hinein. Die Burgzufahrt von Süd erfolgte über eine Zugbrücke, die den Graben außerhalb dieses 2. zwingerartigen Festungsringes überspannte. Eine weitere Brücke führte vermutlich über den Graben innerhalb des Zwingerbereichs zur Hauptburg. Reste einer Toranlage am Bergfried könnten in dieser Zeit als Zugang zur Hauptburg gedient haben. Unter Nutzung der südlichen äußeren Ringmauer und Türme wurde ab 1477 der Schlossbau (heutiges Torhaus) mit Keller im Zwingergraben errichtet. Die Gründung erfolgte auf der vorgeschichtlichen Grabensohle unter Einbeziehung der alten Tormauer als östliches Giebelfundament des Torhauses. Die Herrschaftsräume befanden sich seitdem im Schlossgebäude und die alte Kernburg wurde umgenutzt. Im 16. Jahrhundert erweiterte man die Gebäudestruktur durch den Speicherbau (Salzmagazin). Zum besseren Schutz der Hauptburg Richtung Süd wurde die vorgelagerte Befestigung aus Wällen und Schanzen neben Kirche und Friedhof auf dem Briciusberg errichtet. Die Kirche wurde passend zum Schlossbau umgebaut.

NEUZEIT - 17. / 19. JAHRHUNDERT

Burggarten und Amtsvorwerk

Die Neuzeit war durch mehrfache Umgestaltung des Burghofes geprägt:  
- komplette Abtragung des vorgeschichtlichen Walls und Einbringen größerer Pflasterflächen auf dem Burghof  
- Gestaltung eines Burggartens  
- Anlegen eines gepflasterten Weges im 19. Jahrhundert (mit zwei Feldsteintreppen) der vom Burghof Richtung Nordtor führte. Der 5m breite Hauptweg des Schlosses verlief parallel zum Torhaus und Salzmagazin. Der Burghof erhielt durch große Einplanierungen des vorgeschichtlichen Walls eine ebene Gestalt. Der damalige Hof des nördlichen Vorwerks (Funktion als Amtsvorwerk) ähnelt dem heutigen Mehrseitenhof. Der Fund von Teilen der alten Pflasterstraße bestätigte die im Plan von 1720 eingezeichnete Wegeführung am südlichen Burgberg.



Der Pflasterweg mit der oberen Treppe grenzt einen Bereich mit neuzeitlichen Baustrukturen ab (Grabung Burghof).



Die untere Treppe führte von der alten Burganlage über das Nordtor in Richtung Wirtschaftshof - heute Polizei (Grabung Burghof).